



Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser

Stadtrat: Hannes Hüttinger, Am Silberbach 3, 91522 Ansbach, Tel. 0981/12303

An die
Oberbürgermeisterin
Carda Seidel
Stadthaus
91522 Ansbach

Ansbach, 07.10.2019

Insektenschutz durch sparsame Beleuchtung

Antrag:

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Seidel,
der folgende Antrag wird hiermit fristgerecht gemäß § 26 der Geschäftsordnung zur
Behandlung im Umweltausschuss im Januar 2020 und gegebenenfalls im
 darauffolgenden Stadtrat gestellt. Sollte im Januar 2020 kein Umweltausschuss
 stattfinden, bitten wir eine Behandlung im 1. HFWA im Januar 2020.

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Umrüstung auf eine dimmbare Straßenbeleuchtung wird 2020 zügig fortgesetzt.
2. Es werden, die für Insekten weniger schädlichen warmweißen Leuchten mit einer Farbtemperatur zwischen 1700 und 3000 Kelvin eingesetzt.
3. Die Beleuchtung wird künftig möglichst niedrig angebracht.
4. Es wird darauf geachtet, dass keine Sträucher, Bäume oder Hecken beleuchtet werden.
5. In Wohngebieten und Ortsteilen soll mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen die Straßenbeleuchtung in der Zeit zwischen 1:30 und 4:30 abgeschaltet werden.
6. In Gewerbegebieten wird in den Monaten März bis Oktober auf eine Beleuchtung zwischen 23:00 und 5:00 Uhr verzichtet.
7. Soweit technisch möglich, ansonsten nach entsprechender Umrüstung, sollen an Hauptverkehrsstraßen die LEDs auf 50% gedimmt werden.

8. Als Versuch solle, wie in Fürth, eine Strecke mit Radiosensoren ausgestattet werden, die wie Bewegungsmelder fungieren, um das Licht nur bei Bedarf auf eine volle Leistung hochzufahren.
9. Auf eine Anstrahlung von Sehenswürdigkeiten wird in den Monaten März bis Oktober verzichtet. Ausnahmen können bei festlichen Ereignissen (z.B. Bachwoche, Rokospiele oder Altstadtfest) hingenommen werden. Gemäß Begleitgesetz „Rettet die Bienen“ ist die Fassadenbeleuchtung ab 23:00 Uhr abzuschalten.
10. Bei der Ausweisung von Gewerbegebieten und Baugenehmigungen ist künftig eine Begrenzung der nächtlichen Beleuchtung (z.B. nächtliche Abschaltung, maximale Stärke, Farbtemperatur) aufzunehmen.

Begründung:

„Rettet die Bienen“ – dafür haben auch die Ansbacher Bürger durch ihre Unterschrift zum Volksbegehren gezeigt, dass ihnen der Erhalt der Lebensgrundlagen sehr wichtig ist und dazu gehört ein Schutz der Insekten, die am Anfang der Nahrungskette unserer Tierwelt stehen.

Insekten, wie Bienen, Heuschrecken und Schmetterlinge sind durch viele menschliche Einflüsse stark bedroht und in ihrer Existenz gefährdet.

Naturschutzverbände warnen vor einem Insektensterben mit bislang unbekanntem Folgen in Deutschland. In den vergangenen 15 Jahren ist die Biomasse der Fluginsekten um bis zu 80 Prozent zurückgegangen.

Neben dem Einsatz von Spritzmitteln, den „modernen“ Mähtechniken und der Monokulturen in der Landwirtschaft sind es aber auch die menschlichen und kommunalen Verhaltensweisen, die es den Insekten schwer machen zu überleben.

Aus den Daten der Krefelder Studie des Entomologischen Vereins zum Insektensterben geht hervor, dass nicht nur Klima und Lebensraum für den Rückgang verantwortlich sind, sondern auch die Lichtverschmutzung. Lichtquellen sind nämlich ein bisher vernachlässigter Grund für das Insektensterben. Das Aktionsprogramm der Bundesregierung zum Insektenschutz, das im Juni 2018 beschlossen wurde, hat den Punkt "Lichtverschmutzung eindämmen" inzwischen aufgenommen.

Fluginsekten werden von künstlichen Lichtquellen angezogen und sterben durch Erschöpfung oder als leichte Beute, wenn sie nicht alleine schon durch die Hitze verbrennen. Zusätzlich werden sie durch Lichtschneisen in ihrer Ausbreitung gebremst. Der dadurch fehlende genetische Austausch innerhalb zergliederter Insektenpopulationen reduzieren deren Widerstandsfähigkeit gegen andere negative Umwelteinflüsse.

Gründe dafür sind u.a. der Straßenverkehr, die naturfremde Gestaltung der Gärten, die Zerstörung von Lebensräumen genauso wie die mit städtischen Schlegelmähern zerstörten Grünbereiche und eben die nächtliche Beleuchtung unserer Straßen.

Wenn die Fluginsekten fehlen, gerät die gesamte Nahrungskette in Gefahr: Blumen und Bäume werden nicht mehr bestäubt und vielen Vögeln und Fledermäusen fehlt die Nahrungsgrundlage.

In Deutschland leben 248 einheimische Vogelarten mit rund 90 Millionen Brutpaaren (1985 waren es noch rund 300 Millionen). Im Bundesgebiet hat die Anzahl der Singvögel in einem Jahr um 20% abgenommen.

Die Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser e.V. (BAP) erwartet von der Stadt Ansbach, dass die Anstrengungen zum Schutz der Insekten verstärkt werden. Hierzu gehört es auch die nach unserer Überzeugung übertriebene Beleuchtung der Straßen zu reduzieren.

Die Veränderung der Straßenbeleuchtung dient nicht nur dem Insektenschutz, sondern auch der Gesundheit der Bürger, denn viele Menschen können ohne störende Straßenbeleuchtung besser schlafen.

Die eingesparte Energie entlastet den städtischen Haushalt und ist natürlich ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.

In vielen Gemeinden und Ortsteilen wird bereits jetzt auf eine nächtliche Dauerbeleuchtung verzichtet. Vor kurzem hat die Gemeinde Burgoberbach im Juni 2019 einstimmig beschlossen die gesamte Straßenbeleuchtung in Wohn- und Mischgebieten zwischen 1:00 Uhr und 4:30 Uhr zu unterbrechen. Dies gilt nach einem Zusatzbeschluss auch für Gewerbegebiete. Die Stadt Herrieden hat erst vor ein paar Tagen beschlossen die Leistung der neuen LED-Straßenlampen ab Mitternacht um 50% zu reduzieren und ab 1 Uhr ganz abzuschalten.

Die BAP schlägt vor für alle Ansbacher Ortsteile mit Ausnahme von Hauptverkehrsstraßen und städtische Kerngebiete die Straßenbeleuchtung zu ändern.

In den Ortsteilen und Wohngebieten halten wir es für angebracht die Straßenbeleuchtung in der Zeit zwischen 1:30 und 4:30 abzuschalten. Denn selbst eine schwache Beleuchtung bringt die innere Uhr der Pflanzen und Tiere durcheinander. Nachtaktive Tiere leiden, da sie sich im Dunkeln orientieren. Selbst Pflanzen benötigen zur Photosynthese den Wechsel zwischen Tag und Nacht.

Die beantragten und vorgeschlagenen Maßnahmen kommen auch den Fledermäusen zugute, da einige Arten beleuchtete Gebiete meiden. Eine intensive nächtliche Beleuchtung zerstört die Jagdreviere bzw. gehen Nahrungshabitate verloren, insbesondere wenn Gehölze oder Gewässer beleuchtet werden.

So soll die Umstellung von immer noch verwendeten heißen Leuchtmitteln auf sparsame LED in Ansbach fortgesetzt werden. Für Insekten weniger schädlich wären warmweiße Leuchten mit einer Farbtemperatur zwischen 1700 und 3000 Kelvin, die möglichst niedrig angebracht sind und keine Sträucher, Bäume oder Hecken beleuchten.

Auf Himmelsstrahler und einer Beleuchtung von Sehenswürdigkeiten soll weitgehend verzichtet werden.

Vorbildlich sind derzeit die mittelfränkischen Städte Nürnberg und Fürth. Hier kommen LED-Strahler mit einer warmweißen Farbtemperatur bis 3000 Kelvin zum Einsatz. Ab 22:00 Uhr (Nürnberg ab 22:30) werden die LEDs auf 50% gedimmt. In Fürth werden zudem Radiosensoren getestet, die wie ein Bewegungsmelder fungieren und das Licht nur bei Bedarf auf eine volle Leistung hochfährt.

Für die Ansbacher Kernstadt erscheint uns eine Dimmung das richtige Mittel.

Dies schränkt unserer Meinung nach weder die Verkehrssicherheit noch die Sicherheitsinteressen der Bürger ein und hilft der Natur sich zu erholen.

Für die BAP-Fraktion

Hannes Hüttinger

Markus Bucka